

Werkbuch „Abendmahl mit Kindern“

Buchvorstellung vor der Landessynode am 28. November 2017

Lutz Friedrichs

Es kann nicht ganz falsch sein, auf der Herbstsynode im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 an die Ursprünge der letzten Kirchenreformbewegung zu erinnern, von der Impulse auch zur Reform des Gottesdienstes und der Feier des Abendmahls ausgingen.

Es begann vor 55 Jahren, im Jahr 1962, mit einem Jazzgottesdienst in einem Kino in Stuttgart. Die Kirche war in eine Krise geraten. Austritte nahmen ebenso zu wie die Kritik an einer starr gewordenen Institution. Die Kirche entschloss sich zu einem Aufbruch, neue Formen des Gemeindelebens und Gottesdienstes entstanden.

Auch der Kindergottesdienst geriet in Bewegung: Kinder sollten nicht länger kleine Erwachsene sein, nicht einfach nur in Agende I eingelebt werden, sondern ihren Gottesdienst feiern können. So entstand auch die Frage nach dem Abendmahl mit Kindern.

In diesem Reformzusammenhang kam es zum ersten Synodenbeschluss unserer Landeskirche zum Thema am 3. Dezember 1981:

„Über die Möglichkeit der Teilnahme beschließt der Kirchenvorstand unter Berücksichtigung der Verantwortung des Pfarrers für die Verwaltung der Sakramente.“

Was sich etwas nüchtern und trocken anhört, war der weitreichende Impuls zu einem Perspektivenwechsel und einem neuen Selbstverständnis: Kirche, Gottesdienst, Abendmahl aus der Sicht von Kindern denken.

Es gab Vorbehalte. Und es gibt sie bis heute: Können Kinder das Sakrament überhaupt verstehen? Wie sollen Kinder auf die Feier vorbereitet werden? Entwertet das Abendmahl mit Kindern nicht die Konfirmation als Zulassung zum Abendmahl?

Zwei weitere Beschlüsse der Synode waren nötig, um Gemeinden auf dem Weg zum Abendmahl zu ermutigen. Am 26. April 1989 fasste unsere Synode den Beschluss, „sich dafür einzusetzen, dass Kinder und Konfirmanden vom Abendmahl nicht ausgeschlossen werden“. Und am 28. April 2007, also vor gut zehn Jahren, nahm die Synode wahr, dass „fast die Hälfte aller Kirchengemeinden ihre Abendmahlsfeiern für die Teilnahme von Kindern“ geöffnet hat und appellierte: „Diese Gemeinden sollen darin bestärkt werden. Weitere Gemeinden sind zurzeit auf dem Weg. Diese sollen ermutigt werden.“

Wie geht das konkret? Die Arbeitsstelle für Kindergottesdienst im Evangelischen Studienseminar hat sich den Synodenbeschluss zu Herzen genommen und beschlossen, Gemeinden mit einem besonderen Werkbuch zu unterstützen.

Nun mögen Sie vielleicht denken: Papier ist geduldig. Und ich muss sagen: Ja, das stimmt. Nur ein Buch wird sicher nicht ausreichen. Aber das Buch setzt auf die Hoffnung, Gemeinden mit gelungenen, gut umsetzbaren Praxisbeispielen motivieren und unterstützen zu können. Wer es liest, wird merken, wie erfüllend, wie beglückend es für eine ganze Gemeinde sein kann, mit Kindern Abendmahl zu feiern.

Vielleicht mag es nach wie vor einen starken Vorbehalt geben: Verliert das Abendmahl, wenn es für Kinder verständlich wird, nicht seine theologische Tiefe? Die Praxisbeispiele des Werkbuchs wissen um diesen Vorbehalt, geben ihm aber nicht Recht. Sie sind vielmehr von der Einsicht beseelt, dass Kinder auf ihre Weise das Sakrament und sein Geheimnis hüten: Sie staunen, lassen sich berühren und haben ein tiefes Empfinden für die Ernsthaftigkeit des Abendmahls.

Das Werkbuch nimmt unterschiedliche Orte, Zeiten und Formen in den Blick: Abendmahl mit Kindern kann im Agende I Gottesdienst gefeiert werden, im Familiengottesdienst zu Ostern, zu Beginn der Ferien, in der Kita, in der Schule oder auch am Ewigkeitssonntag, den wir vorgestern begangen haben.

Abendmahl mit Kindern: Das bedeutet eben nicht, schweren Themen auszuweichen, es bedeutet auch nicht, Abendmahl nur als Gemeinschaftsmahl zu verstehen. Im Gegenteil, das Werkbuch lässt den biblischen Reichtum des Abendmahls zwischen Freude an Gottes Schöpfungsgaben, Vergebung von Schuld und Sünde bis hin zur Vorfreude auf das Reich Gottes neu entdecken. Dabei sind vielfältig Lieder aus dem neuen Beiheft „EGplus“ aufgenommen.

Abendmahl verbindet, nicht nur die Feiernden, sondern auch die, die ein solches Werkbuch verfassen. Es ist als ein Kooperationsprojekt der Arbeitsstelle Kindergottesdienst, die heute eigentlich eine Arbeitsstelle für Gottesdienste mit Familien und Kindern ist, mit der Liturgischen Kammer entstanden und zeigt, wie produktiv solche Formen der Zusammenarbeit sein können.

Ausdrücklich hervorheben will ich, dass der Verein „Andere Zeiten“, bekannt besonders durch den Kalender „Der andere Advent“, das Werkbuch mit einem Druckkostenzuschuss in Höhe von 10.000,- € gefördert hat.

Ich hoffe, ich habe Ihr Interesse für das Buch wecken können. Wir hoffen, dass es für die Gemeinden unserer Landeskirche hilfreich ist und sie anregen kann, das Abendmahl mit Kindern zu feiern.

Ich hatte bereits gesagt: Allein ein Buch reicht nicht aus, um das Kinderabendmahl zu fördern. So ist die Idee entstanden, unter der Schirmherrschaft der Prälatin zu Beginn des Jahres einen Wettbewerb „Abendmahl mit Kindern“ in unserer Landeskirche auszuschreiben. Kriterien für die Auswahl waren unter anderem: ein theologisch verantworteter Umgang mit der Themenstellung, eine stimmige Verortung im Kirchenjahr oder bei einem besonderen Anlass und die sprachliche und sinnliche Qualität der Feier.

Drei Entwürfe hat die Jury prämiert, zwei Entwürfe, die das Abendmahl mit Kindern in einer Kita feiern, einen Entwurf, der Abendmahl mit Kindern im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag feiert. Alle drei Entwürfe sind in das Werkbuch „Abendmahl mit Kindern“ aufgenommen worden.

Laudatio auf die Preisträger des Wettbewerbs „Abendmahl mit Kindern“

Marita Natt

Ich freue mich, Ihnen nun die drei Preisträger und ihre Entwürfe vorstellen zu können. Die Jury hat keine Rangfolge erkennen können, sondern die Entwürfe gemessen an den Kriterien der Ausschreibung auf einer Stufe verortet.

Es gibt also nicht Platz 1 bis 3, sondern dreimal Platz 1. Ich beginne mit dem Entwurf von Pfarrerin Imke Leipold.

Pfarrerin Imke Leipold (Wippershain)

Jeden Donnerstag hören die Kinder des evangelischen Kindergartens eine biblische Geschichte. Die Geschichte, die Woche für Woche wechselt, ist eingebunden in ein Ritual, das sich immer wiederholt. Schon hier werden die Kinder mit Liedern, Gebeten, Stille und dem Segen vertraut gemacht. In der Passionszeit erfahren die Kinder das ihnen bekannte Ritual. Sie hören die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem. So wie in der Geschichte der Raum für das letzte Mahl Jesu vorbereitet wird, so bereiten auch die Kinder das Abendmahl vor: Ein Tisch wird hereingebracht und eingedeckt. Die Abendmahlsgeräte der Gemeinde, Hostien und Traubensaft schmücken den Tisch. Die begonnene Geschichte wird weitererzählt. Bei der sich anschließenden Austeilung lernen die Kinder die in der Gemeinde übliche Form der Intinctio kennen. Die Erfahrung zeigt, dass einige der Kinder bei der Osternacht bzw. dem Konfirmationsabendmahl teilgenommen haben und dieses mit einer großen Selbstverständlichkeit mitfeiern können. Der Entwurf von Pfarrerin Leipold verbindet wunderbar die Arbeit in der Kindertagesstätte mit der Kirchengemeinde. Es ist schön zu sehen, mit welcher Ernsthaftigkeit und Freude die Kinder Abendmahl feiern.

Pfarrer Dr. Volker Mantey und Team (Spangenberg)

Ebenfalls in einer Evangelischen Kindertagesstätte verortet ist das Projekt „Freut euch, freut euch, Ostern ist da“ unter Leitung von Pfarrer Dr. Mantey. Bei einem gemeinsamen Wochenende des KV, der Pfarrer und des Leitungsteams der Kita war auch das Abendmahl mit Kindern Thema, das in der Kirchengemeinde noch nicht gefeiert wurde. Schnell hat man sich dafür entschieden, mit dem Abendmahl auch bei den jüngsten Gemeindegliedern und damit in der Kita anzusetzen. In fünf Einheiten setzen sich die Kinder mit dem Kreuzweg Jesu auseinander. Die einzelnen Stationen nehmen die Kinder mit Hilfe eines Erzähltheaters wahr. Zum Abendmahl werden die einzelnen Kita-Gruppen in die Kirche eingeladen, ebenso die Eltern. Das Beispiel aus Spangenberg verdeutlicht, wie wichtig die religionspädagogische Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindertagesstätte ist. Sie kann auch andere Gemeinden dazu ermutigen, in Kooperation mit der evangelischen Kita das Abendmahl mit Kindern vorzubereiten und zu feiern.

Zwei Entwürfe in einer Kita. Das war für die Jury überraschend: Ein neuer Ort für das Abendmahl mit Kindern, einmal eher liturgisch, einmal eher religionspädagogisch ausgerichtet. Es gehört zu den Besonderheiten des Werkbuchs, dass in kurzen Passagen auch die Erfahrungen solcher Projektarbeit bedacht werden, auch die Frage, wie es möglich ist, Abendmahl mit Kindern unter multireligiösen Bedingungen in einer Kita zu feiern.

Pfarrer Michael Fenner (Speckswinkel)

Der Entwurf von Pfarrer Michael Fenner ist von einer alten Tradition inspiriert: Der Schwälmer Abendmahlstracht. Die Tradition wird heute zwar kaum noch gepflegt. Aber sie lässt neu nach Bildern unserer Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod fragen.

Caroline und Tobias lieben es, am Tisch ihrer Oma zu sitzen, Leckerer zu essen und schöne Geschichten zu hören. Als die Oma stirbt, fragen sie ihre Mutter, warum die Oma ihre Abendmahlstracht anhat: „Das hat Oma sich gewünscht und immer gesagt: ‚Wenn ich tot bin, zieht mich an wie zum Abendmahl. So wie in der Kirche beim Abendmahl habe ich jetzt auch einen Platz am Tisch bei Gott, den hält er mir immer frei.‘“

Was für eine Hoffnung, was für ein schönes Bild. Es kann nicht einfach wiederholt werden. Aber es lässt uns mit Kindern gemeinsam fragen: Was sind unsere Bilder der Hoffnung?

Michael Fenner gelingt es, über die Tischgespräche mit Oma und Mutter der Frage des Abendmahls erzählend theologische Tiefe zu geben. Anregend für andere Gemeinde ist, sich mit Kindern Themen wie Sterben und Tod in einem Abendmahlsgottesdienst zu stellen. Anregend ist aber auch, einen solchen Gottesdienst mit Kindergottesdiensten im Vorfeld längerfristig vorzubereiten.